

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und David ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Poltzenhagen, David

Tarangambadi, 01.01.1752-05.06.1752

16. Mai 1752

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-183481

vorgetragene muß gelaßt, sagte er zu ihnen, ihr müßt es bedenken.
um es da hier nicht zu sagen, ja ich bedaure, daß mir Gott Muth und
guten wollen, erwiderte er, ihr müßt es mit Träumen und Fiktionen.
Der fröhliche Geist hat es bei diesem guten Mann dahin gebracht,
daß er nicht seine Noth vor Gott anders zu suchen, wie wenn
es ihm einmal mit stürzender Freue aus dem Herzen
kommen könnte.

Der fröhliche Geist wollte nicht, was nur in seiner Vaterland sucht,
langsam sah, und lag in ihm und den Andern zum ersten
Vaterlande gebracht worden.

Am 16ten ging nimmer von uns nach Eruckitanfcheri, uns
süßte die Eristen, so man antwortet, so wohl zu unterrichten, als
auch zum Gesorben gegen die erteilte Waffenscheit zu werden,
denn. Da man nicht mehr mit ihnen geredet, kam unser
Zetichawattal aus dem nöthigen Vorhaben zurück. Ein ist krank,
und zwar, so krank, daß man sich ihr sehr bald vernehmen
kann. Man sprach, wie es nun mit ihr stünde? Ob sie von
Gott den der Sünde im allem Bösen abgesehen, und sich
dem Herrn Jesus ganz ergeben hätte? und was sie nun für
eine Meinung auf sich hätte? Ein antwortete mit ziemlicher
Freimüthigkeit: Ich habe der Sünde abgesehen, und mich zu
dem Herrn Jesus gewandt, und so hat mir alle meine Sünden
vergeben: Ich gehe zum Himmel zu. Man hat ziemlich das
selbe zu glauben, daß ihr Zeugnis wahr, und mit dem Zeugnis
ihres Herrn übereinstimmt.

Ein anderer von uns sollte im heiligen Glauben sein. Handl. an f. d. d.
die f. d. d. nicht nur dem anderen zu uns kommen, zum Kriese
Gottus einzulassen.

Edem kam eine Frische aus Tiruwallur, derzuf. m. h. in d. d. Unternehmung mit
Kal. anfallt, III mon der in alt. J. d. d. Alam, Kirch, nun nunam für den
wolln

Erinnerung an
Erstgen.

Jurg. an Friedm

Unterzeichnung und
nimm fassen

wollen von ihnen bännen, so vor der Kirche stehen, Däther
abplücken; man redete ihn dabei an, um verständlich ihm
in der Kürze die nöthigen Nachrichten über uns von Gott
großmüthigen Ursprung des Heils. Er setzte sorgfältig zu
uns, weil er ihnen konnte wünschen ihn zwei familiäre Trach
tätigen gennieset.

Im 17^{ten} besuchte nimmer von uns die Lfristen in Andirapacti.
Der Suttirer. Dort waren die meisten feilhaftigen Einwohner
in einem Hause, wo vor Kürzen ein Feind garran,
beisammen, um da man nach Feind ging, kamen sie aus
dem Hause. Man sagte zu ihm: was wäre das für ein
vergnüglihe Feind, wenn ihr alle Kinder des lebendigen
Gottes wären. Darauf antwortete nimmer auf eine Gott
des lebendigen Feind, das man sie darüber nachsicht.
Man sagte, das man das Feindstodlich sein: er sollte
bedenken, das Gott einen solchen Feind, wie er war,
er, so glückselig sein könnte, wenn er wider ihn
vorkam. Die anderen wollten ihm, weiter zu er
den. Darauf erwiderte man mit ihm willkürlich von
dem Feind zum Feind, Heils von ihm gemüthlichen
Feind, Heils von ihm Feind der Welt Jesu Heils,
Heils von der Ordnung in welcher sie ankommen müssen,
so ihnen geschehen werden sollte. Da man die Feindes garran,
sagte, so ging man zu den Lfristen, um sie zu empfangen
den Anweisung der innermüthlichen Feind Gottes, wo von
sie vorigen Freitag gesandt, zu kommen. Zornen andere
aus Feind gingen zum Feind auf dem Feindlichen Feindes-
von Eruckitansekeri, um zu erwarten das Feind, die Feind,
den um Feind Lfristen, welche man von Feind, nach
ihnen Anweisung. In dem Feindlichen Feindes-
wo immer

des glücklichen